

Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte



DIE BILDERBURG RUNKELSTEIN

ATHESIA



**Herausgeber Stiftung
Bozner Schlösser**

In enger Kooperation mit der Bibliothek Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum,
dem Deutschen Burgenmuseum und der Stadt Bozen



Città di Bolzano
Stadt Bozen

DIE BILDERBURG RUNKELSTEIN

**RUNKELSTEINER
SCHRIFTEN ZUR
KULTURGESCHICHTE**

BAND 12



**Herausgeber Stiftung
Bozner Schlösser**



Bruno Zolner
2. Nr. 12. Orig. Farbholzschnitt

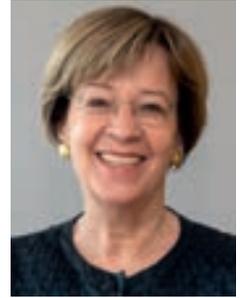
Die Bozner Bilderburg

Wer das Bozner Schloss Runkelstein nur von außen betrachtet, kann sich kaum vorstellen, welche Schätze an mittelalterlichen Wandmalereien sich im Inneren verbergen. Sie machen Schloss Runkelstein zu einem international bedeutenden Kunstdenkmal, das jährlich von vielen tausend Einheimischen und Gästen besucht wird und sich damit zu einem kulturellen Magnet in Bozen entwickelt hat.

„Die Bilderburg Runkelstein“ erschien erstmals 2018 und ist einer der beliebtesten Bände der Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte und ein Standardwerk zu Baugeschichte und malerischen Ausstattung der Burg. Nachdem das von Helmut Rizzolli betreute und initiierte Buch vergriffen war, entstand die Idee, in dieser Neuauflage dem Titel gerecht zu werden und das Buch mit einer großen Bildauswahl anzureichern.

Es sind die Bilder, die Runkelstein zu einem der meistbesuchten Museen des Landes machen. Es sind die Bilder, die Runkelstein diesen einzigartigen Charakter verleihen. Bilder, die Franz und Niklaus Vintler nach 1385 in Auftrag gaben und Burg Runkelstein mit einem überwiegend profanen Freskenprogramm ausstatteten. Die Bilder stellen bis heute ein nahezu einzigartiges Beispiel spätmittelalterlich höfischer Kultur, idealisierter Adelschau und literarischer Motive in der Malerei dar.

Zur Entstehung dieser Neuauflage hat die Stadt Bozen wesentlich beigetragen. Deshalb geht ein großer Dank an den Bürgermeister Renzo Caramaschi und an die Stadträtin Johanna Ramoser. Dankend hervorzuheben sind auch das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und das Deutsche Burgenmuseum. Die zur Verfügung gestellten Bilder, die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung haben dieses Projekt erst möglich gemacht. Besonders danken möchte ich aber dem Kurator Florian Hofer und den Autoren, G. Ulrich Großmann und Anja Grebe. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, nicht nur einen einfachen Nachdruck zu schaffen, sondern die Neuauflage mit dem neuesten Stand der Forschung zu bereichern.



Burgi Volgger
Präsidentin der Stiftung Bozner Schlösser

Erhaltenes, Verlorenes, Wiederentdecktes

Bereits gegen Ende des 16. Jhs. verlor Runkelstein seine Funktion als Wohnsitz. Marx Sittich von Wolkenstein (1563–1620) beschreibt das Schloss in seiner „Tirolischen Chronik“ zu Beginn des 17. Jhs. zwar noch als in gutem Zustand befindlich. Doch bereits 1626 stellte Christoph von Mayrhofen in einem Bericht an die Tiroler Regierung Anzeichen von Verwahrlosung und Baufälligkeit fest. Ein Brand 1672 zerstörte schließlich große Teile Runkelsteins, wie den Bergfried und den östlichen Wohntrakt mit der Kapelle. Diese Schäden wurden bis zur Restaurierung Friedrich von Schmidts 1883 nie behoben und große Teile der Burg somit fast zweihundert Jahre dem Verfall überlassen.

1876 machte der Architekt Enrico Nordio auf seiner Grand Tour Halt in Runkelstein. Durch die teilweise verfallene Burg stieg er bis in die schwer zugänglichen Räume des östlichen Wohntraktes. Dort fertigte er unter anderem Studien zu Dekorationselementen, Bordüren und Ornamenten für seine Schüler an. Die Skizzenblätter benannte er nach den Gemächern, in denen er die Malereien vorfand. Diese Zeichnungen, heute in Besitz des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck, bilden den Ausgang zur Entstehung dieses Bandes und liefern wichtige Hinweise auf Malereien, die heute nicht mehr erhalten sind.

An den Akademien für Gewerbe und Kunst des 19. Jh. studierte man anhand von Vorlagen und Skizzenblättern stilistische Entwicklungen vergangener Epochen, die man als Quellen für Kunsthandwerk, Neubauten oder Restaurierungen heranzog. Auch Enrico Nordio fertigte solche Studien für seine Schüler an. Diese Zeichnungen haben dokumentarischen Charakter in Detail und Originaltreue. Sie ergeben, versehen mit Maßeinheiten, ein genaues Bild des Bestandes von Schloss Runkelstein. Einige dieser Studien fertigte Nordio zu Atelierbildern aus. Die handschriftlichen Bemerkungen, die für die Dokumentation wichtig sind, gehen dabei zwar verloren, die Bilder gewinnen aber an farblicher Wirkkraft und Ausdruck.

Diese Skizzen sind in diesem Band abgedruckt, bereichern die bekannten Malereien der Bilderburg und geben uns die Möglichkeit, einen vollständigeren Eindruck der prachtvollen Ausstattung von Runkelstein zu gewinnen.

Inhalt

DIE BILDERBURG RUNKELSTEIN

9 Armin Torggler/Florian Hofer

Eine Burg für Aufsteiger, Landherren
und Fürsten

Aus der Besitzergeschichte von Schloss Runkelstein

47 G. Ulrich Großmann

Schloss Runkelstein: Baugeschichte
und Baubestand

157 G. Ulrich Großmann, Armin Torggler, Anja Grebe

Die Räume, Raumfunktionen und
Raumbezeichnungen

177 Anja Grebe

Runkelstein als „Bilderburg“

375 Die Autoren

376 Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte

Armin Torggler / Florian Hofer

Eine Burg für Aufsteiger, Landherren und Fürsten

Aus der Besitzergeschichte von
Schloss Runkelstein

Das Schloss Runkelstein unweit von Bozen und an strategisch wichtiger Stelle am Eingang des Sarntals gelegen, war seit dem Jahr 2000¹ immer wieder Gegenstand historischer Betrachtungen. Dadurch konnte nicht nur die Besitzergeschichte, sondern auch die Bedeutung des Gebäudes in den unterschiedlichen Jahrhunderten weitgehend geklärt werden. Wenn die Erkenntnisse aus diesen Forschungen nun an dieser Stelle eine Zusammenfassung in gebotener Kürze erfahren, so geschieht dies auch mit dem Hinweis, dass eine reine chronologische Besitzerabfolge nicht das Ziel moderner Burgenforschung sein kann. Vielmehr geht es darum, die Bedeutung eines repräsentativen Bauwerks für den jeweiligen Besitzer bzw. Inhaber herauszuschälen und damit auch Entwicklungen am Baubestand erklärbar zu machen. In diesem Sinne ist dieser Beitrag als historische Ergänzung zu den bauhistorischen und kunsthistorischen Hauptstücken dieses Bandes gedacht.

Die Gründungsfamilie(n) von Runkelstein

Am 10. Februar des Jahres 1237 erteilte im bischöflichen Palast von Trient Bischof Alderich von Campo (1232–1247) den Brüdern Friedrich und Beral von Wangen, Söhne des zu diesem Zeitpunkt bereits verstorbenen Alberos II., die Erlaubnis über der Talfer bei Bozen zwischen der Burg Ried² und der Kirche von St. Peter auf

¹ Im Jahr 2000 erschien der über 830 Seiten starke Essayband mit Ausstellungskatalog Schloss Runkelstein – Die Bilderburg, hg. von der Stadt Bozen unter Mitwirkung des Südtiroler Kulturinstituts, Bozen 2000.

² Zur Burg Ried vgl. Herta ÖTTL, Ried, in: Oswald Graf TRAPP (Hg.), Tiroler Burgenbuch 5, Sarntal, Bozen – Innsbruck – Wien 1981, S. 93–107.



Urkunde mit Siegel des Kardinals Christoph von Madruzzo mit der er die Genehmigung erteilt, das Heiratsgut der Johanna von Öttingen auf das Schloss Runkelstein zu versichern.

Foto: TLA, Schlossarchiv Schemna, 1541 November 1



Schloss Runkelstein, Dokumentation der Rankenmalerei im Bogen vor der Kapelle, Enrico Nordio, 1876



Wappen auf Schloss Runkelstein, dokumentiert von Enrico Nordio, 1876

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 35021/28, W 35021/29, W 35021/42, W 35021/39



Wappen auf Schloss Runkelstein, dokumentiert von Enrico Nordio, 1876

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 35021/40, W 35021/41



Schloss Runkelstein, Ansicht der Nordseite, um 1868/70

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 43584



Schloss Runkelstein, Ansicht der Südseite, um 1868/70

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 26876

Schloss Runkelstein, Burghof, Zustand vor 1883

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 43858





Schloss Runkelstein, Ansicht von Süden, um 1868



Schloss Runkelstein, Ansicht von Süden, Zustand vor 1883

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W 48915



Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, Stubenbereich, Darstellung von Schloss Runkelstein





Schloss Runkelstein,
Westbau, 2. Ober-
geschoss, Kammer

Foto: Stiftung Bozner Schlösser

Schloss Runkelstein,
Westbau, 2. Ober-
geschoss, Kammer,
Holzdecke

Foto: Stiftung Bozner Schlösser



Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, Kammer

Foto: Stiftung Bozner Schlösser



Schloss Runkelstein,
Westbau, 2. Ober-
geschoss, Kammer,
Mauer beim Westfenster

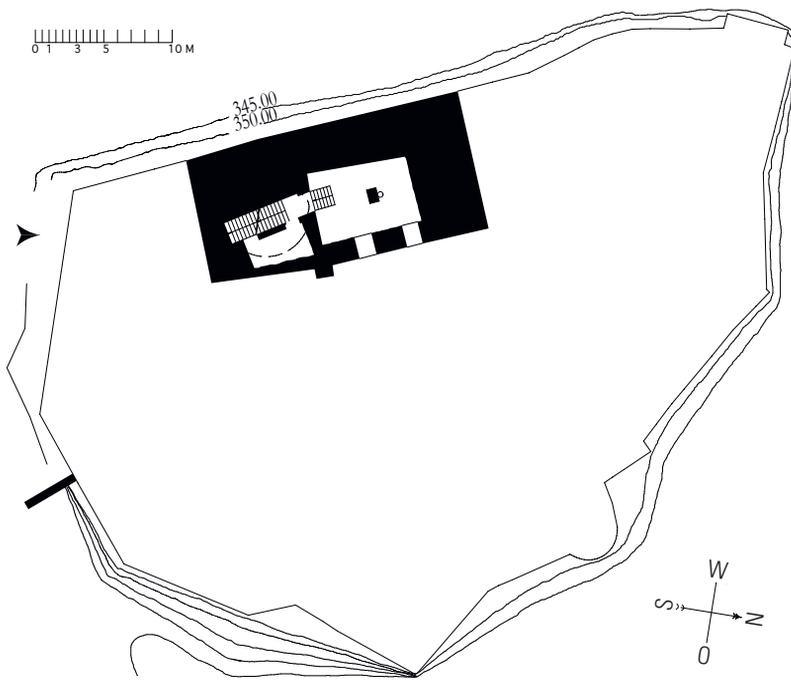
Foto: Stiftung Bozner Schlösser



Im südöstlichen Winkel des Vorraums zeichnet sich eine Blockstufentreppe im Putz ab, die einst das 3. Obergeschoss erschloss. Sie verlief gegenläufig zur heutigen Treppe. Vom früheren Treppenedest im 3. Obergeschoss ist ein Holzpfosten noch erhalten. Die Treppe wurde 1342 (d) eingebaut, erst damit erfolgte der Ausbau des ehemaligen Dachgeschosses. Dafür spricht, dass sie im ursprünglichen Bauzustand dicht unter die hofseitige Dachschräge gereicht hätte, denn das ursprüngliche Dach war kleiner und saß tiefer (s.u.). Der Treppenedest war durch eine Tür abschließbar, die Angeln sind in der Wand noch erhalten.

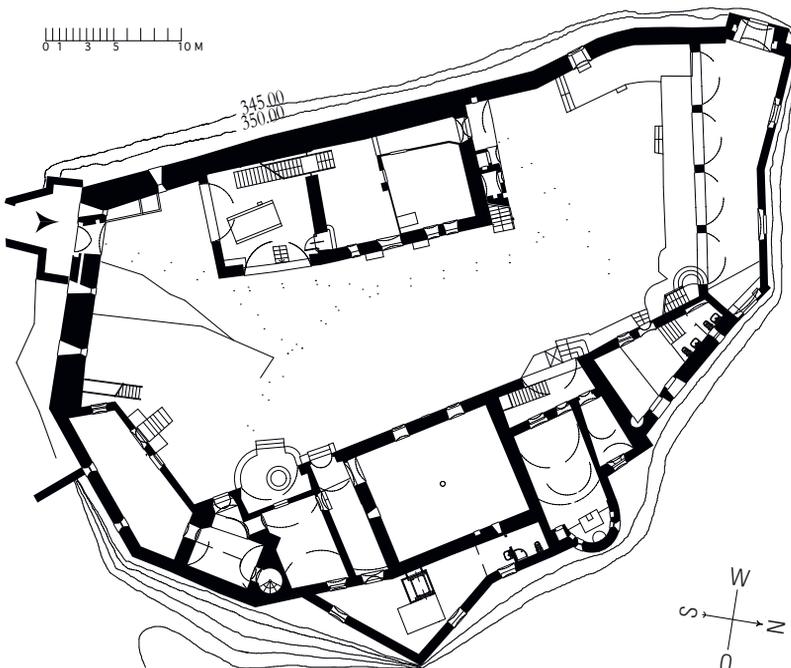
Die Tür zur (im 20. Jahrhundert als „Badestube“ bezeichneten) Kammer ist spitzbogig, muss also im 14. Jahrhundert erneuert worden sein; der Türanschlag befindet sich auf der Innenseite. Die verputzte Laibung ist farbig gefasst. Von innen war sie durch einen Schubriegel zu schließen, die Riegelöffnungen sind heute verputzt und übermalt. Die Richtung des Türanschlags samt Riegelbalken weisen darauf hin, dass die „Badestube“ der privatere Raum ist, mithin als Kammer angesehen werden muss, in der man u.a. auch ein Bett erwarten kann. Dazu passt der Abtritt nahe der Tür im Vorraum.

Eine Kammer war im Mittelalter kein abgeschlossener Privatraum, den man nur zum Schlafen genutzt hat, sondern er wurde durchaus auch Gästen präsentiert, die aufwendige Bemalung widerspricht also nicht der Funktion als Kammer. Der Raum ist unbeheizt und dient trotz eines Balkons zum Hof nicht als Durchgangsraum. Zwei Kreuzstock-Fenster sind mit flachen Segmentbögen überwölbt



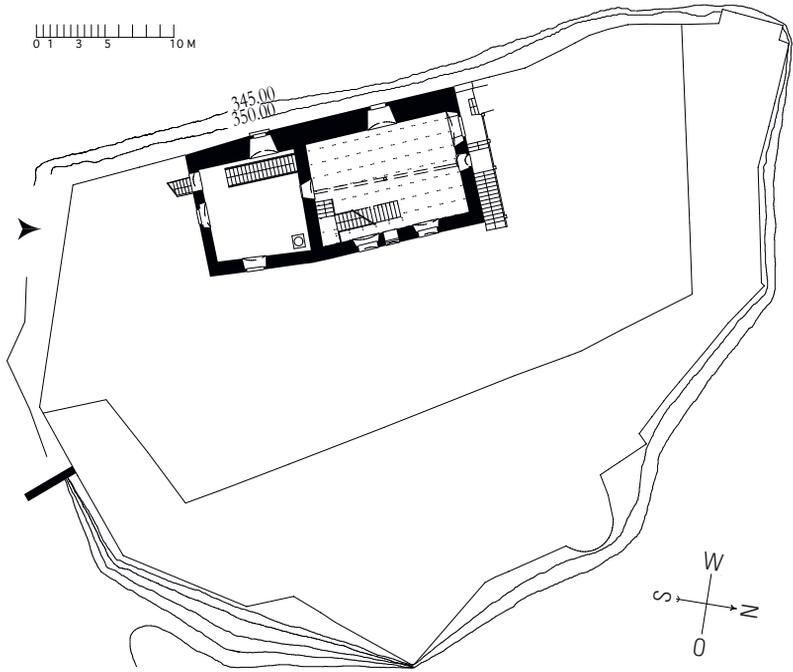
Schloss Runkelstein,
Grundriss der Unterkerlerung im Westbau
und ihre Lage innerhalb des Burgareals

Planvorlage: Stiftung Bozner
Schlösser, bearbeitet von Arch.
Benno Weber



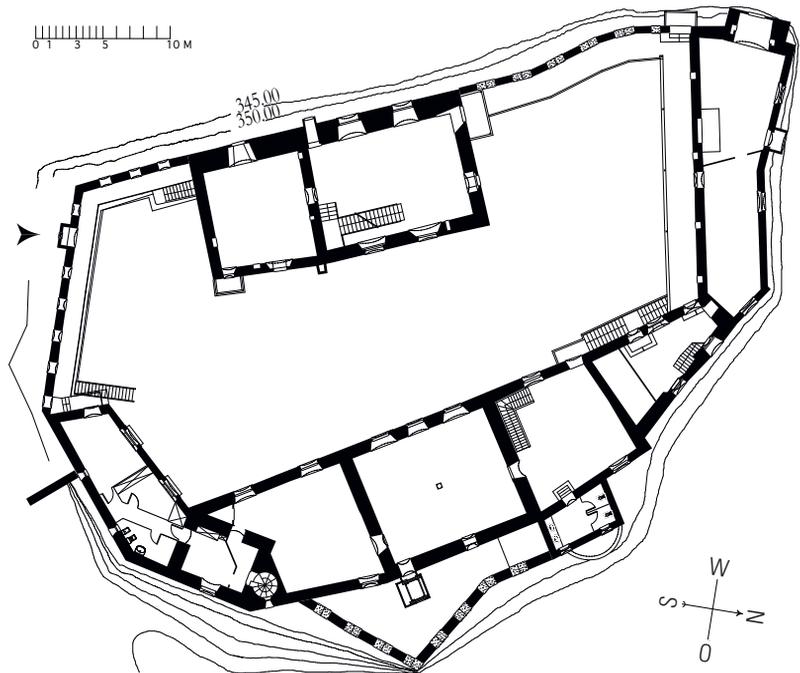
Schloss Runkelstein,
Grundriss der Erdgeschoss

Planvorlage: Stiftung Bozner
Schlösser, bearbeitet von Arch.
Benno Weber



Schloss Runkelstein,
Westbau, Grundriss
des ersten Ober-
geschosses

Planvorlage: Stiftung Bozner
Schlösser, bearbeitet von Arch.
Benno Weber



Schloss Runkel-
stein, Grundriss des
2. Obergeschosses
des Westbaus und des
1. Obergeschosses im
Ostbau und Sommer-
haus

Planvorlage: Stiftung Bozner
Schlösser, bearbeitet von Arch.
Benno Weber





Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, „Badestube“, Abwicklung der Ostwand, Atelierbild von Enrico Nordio, um 1875

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W/35021/36



Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, „Badestube“, Abwicklung der Nordwand, Atelierbild von Enrico Nordio, um 1875

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W/35021/37



Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, „Badestube“, Abwicklung der Westwand, Atelierbild von Enrico Nordio, um 1875

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB W/35021/38

Abb. S. 218/219: Schloss Runkelstein, Westbau, 2. Obergeschoss, „Badestube“, Nordwand, Detail

Foto: Stiftung Bozner Schlösser





**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillier-
te bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar: <http://dnb.d-nb.de>

2023

© Stiftung Bozner Schlösser, Schloss Runkelstein, Bozen

Athesia Buch GmbH, Bozen

Redaktion: Florian Hofer

Umschlaggestaltung: Athesia-Tappeiner Verlag

Layout: Athesia Druck, Bozen

Bildbearbeitung: Typoplus, Frangart

Druck: Alcione, Lavis

Papier: Innenteil Magno Volume, Vorsatz Munken Lynx

Gesamtkatalog unter

www.athesia-tappeiner.com

Fragen und Hinweise bitte an

buchverlag@athesia.it

ISBN 978-88-6839-650-3

Auch in italienischer Sprache erhältlich:

ISBN 978-88-6839-651-0

Bildbeschreibung Umschlag

Schloss Runkelstein, Radierung

von Anton Kaiser

Detail aus dem Garel-Zyklus von Schloss Runkelstein





Herausgeber Stiftung
Bozner Schlösser

Wer Schloss Runkelstein von außen betrachtet, kann sich kaum vorstellen, welche Schätze an mittelalterlichen Wandmalereien sich im Inneren verbergen. Bilder, die Runkelstein zu einem der meistbesuchten Museen des Landes machen. Bilder, die Runkelstein einen einzigartigen Charakter verleihen. Bilder, die Franz und Niklaus Vintler nach 1385 in Auftrag gaben. Sie ließen die gesamte Anlage mit einem überwiegend profanen Freskenprogramm ausstatten. Diese Bilder stellen bis heute ein nahezu einzigartiges Beispiel spätmittelalterlich höfischer Kultur, idealisierter Adelsschau und literarischer Motive in der Malerei dar.

ISBN 978-88-6839-650-3



9 788868 396503

athesia-tappeiner.com

45 € (I/D/A)